Manuskript

Sendedatum: 04. Oktober 2026

Sendereihe: **Religion – Die Dokumentation vom Bayerischen Rundfunk (BR)**

Titel: Revoluzzer, Einsiedler, Liebhaber des Friedens - Auf den Spuren von Franz von Assisi

Autor/in: Elisabeth Möst

Redaktion: Religion und Orientierung / Matthias Morgenroth

Bayerischer Rundfunk

Regie: Elisabeth Möst / Matthias Morgenroth

Sprecher/in: Rahel Comtesse / Benedikt Schregle

Musik:

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Grillen zirpen (Vögel zwitschern)
MUSIK

Sprecherin: Kurz vor sechs Uhr morgens, im mittelalterlichen Ort Valfabbrica in der Provinz Perugia. Smilla Kordik schnürt die Wanderschuhe, schultert ihren Rucksack und marschiert los. Sie ist schon seit sechs Tagen unterwegs, auf und ab über Feldwege und durch Wälder, in der hügeligen Landschaft Umbriens. 150 Kilometer hat sie zu Fuß schon zurückgelegt.

OT SMILLA 1
„Also, das ist teilweise schon wirklich hart gewesen, wenn ich wusste, ich muss jetzt meine 25, 26 Kilometer laufen und hab aber mittags 38 Grad. Das war schon anstrengend, aber ich hatte viel Wasser dabei und wenn's zu warm wurde, hab ich irgendwo ein Nickerchen gemacht.“

Atmo

Sprecherin: Vor ihr liegt ihre letzte Etappe, heute erreicht sie Assisi. Ihren Sehnsuchtsort. Die Studentin aus Augsburg ist auf den Spuren des heiligen Franziskus - will den richtigen Weg finden. Nicht nur die richtige Route des Pilgerwegs, sondern auch für ihr Leben.
Der heilige Franziskus begleitet Smilla, seit sie als Jugendliche mit einer Gruppe der Diözese Augsburg in Assisi war. Sie fasziniert, wie einfach er gelebt hat, wie er die Natur und Tiere liebte, wie er auf die Menschen zugegangen ist.
Wo sie heute wandert, war höchstwahrscheinlich vor 800 Jahren auch Franziskus auch schon unterwegs.

OT Smilla 2
Jetzt unterwegs zu sein und die Orte zu sehen, die ihm wichtig waren, die was mit ihm gemacht haben, die ihn berührt haben, ist was ganz Besonderes und an manchen Orten hat man auch so das Gefühl, irgendwie hockt er da gerade noch in der Ecke und schreibt irgendeinen Lobgesang.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Musik historisch:

Sprecher: Assisi im Jahr 1181. Die Stadt sieht vielleicht gar nicht so anders aus wie heute. Ein römischer Tempel als Kirchenportal am Stadtplatz. Viele helle Steinhäuser, Brunnen. Hier kommt Giovanni Bernardone auf die Welt, sein Vater Pietro ist ein wohlhabender Tuchhändler und nennt ihn gern Francesco, „kleiner Franzose“. Unter den Namen wird er berühmt werden. Eigentlich soll Francesco einmal das Geschäft übernehmen. Er hat Talent. Als junger Mann genießt er sein Leben; ist großzügig und charmant, feiert gerne und ausgiebig mit seinen Freunden. Ein Lebemann.
Bruder Emanuele Gelmi, Franziskaner in Assisi, beschreibt ihn so:

OT Bruder Emanuele:
Bevor sich Francesco für ein Leben in Armut entschied, hatte er ein schönes, ein reiches, beneidenswertes Leben, er war wohlhabend und bekannt. Auch wenn er nicht besonders hübsch war. Sein körperliches Erscheinungsbild war immer ein wenig seine „Schwachstelle“. Das machte er jedoch durch seine Großzügigkeit, seine Sympathie und seine Herzlichkeit wett. Also ja, er war nach den Maßstäben von heute – aber eigentlich zu jeder Zeit – ein erfolgreicher und erfüllter Mensch. Doch das machte ihn nicht vollkommen glücklich.

Sprecher: Er hat einen Plan. Der reiche Kaufmannsohn möchte Ritter werden; sucht Ruhm, Anerkennung, Abenteuer**.** Er zieht in den Krieg zwischen Assisi und Perugia. Doch die Realität des Krieges ist nicht die romantische Welt, von der er geträumt hat. Francesco gerät in Gefangenschaft in Perugia**,** sitzt im Kerker, etwa ein Jahr.

Als er zurückkommt, versucht er zunächst, an sein altes Leben anzuknüpfen. Aber er hat sich verändert, hat eine neue Sicht auf die Welt, und - gerät in eine Lebenskrise.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Sinn findet er dort, wo er bisher nicht hingesehen hat: bei den Armen und Kranken. Er umarmt Aussätzige, hilft ihnen so gut er kann. Für die Oberschicht im 13. Jahrhundert undenkbar.
Die große Kluft zwischen arm und reich, der Unfriede an vielen Orten. Eine mächtige Kirche, die dem Evangelium nicht gerecht wird, das treibt den jungen Francesco um.

In der kleinen, baufälligen Kirche San Damiano, außerhalb von Assisi, betet er vor einem Kreuz. Und er hört – so erzählt es die Überlieferung – eine Stimme: „Franziskus, geh hin und stelle mein Haus wieder her."
Er nimmt den Satz zunächst wörtlich; verkauft Besitz seines Vaters.

OT Bruder Emanuele
Francesco nimmt diese Einladung an und setzt sie konkret um. Er nimmt Stoffe aus dem Lager seines Vaters, belädt ein Pferd und reitet nach Foligno, um dort alles zu verkaufen. Als er zurückkommt, überlässt er das Geld dem Priester hier in San Damiano. Von da an beginnt für ihn ein sehr intensiver Weg.

Musik historisch

Sprecher: Francesco legt selbst Hand an, beginnt, die kleine Kirche San Damiano zu renovieren, veruntreut Stoffe aus dem Lager des Vaters, macht sie zu Geld.
Sein Vater ist entsetzt. Schlägt ihn. Auf dem Domplatz von Assisi kommt es zum endgültigen Bruch. Eine berühmte Szene: Francesco zieht sich aus, macht sich buchstäblich nackt, und gibt seinem Vater seine Kleidung zurück. Er verzichtet auf alles, was sein bisheriges Leben bestimmt hat, will nichts mehr besitzen. Da ist er 25 Jahre alt.

Musik

Sprecherin: Weiter auf dem Weg nach Assisi. Smilla ist 20 Jahre alt. Auch sie, auf der Suche. Noch vor dem Abitur zieht sie wegen Schwierigkeiten mit ihren Eltern von zu Hause aus – arbeitet in der Altenpflege, verdient das Nötigste für ihren Lebensunterhalt

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

und wohnt für ein Jahr in einem Franziskanerinnen-Kloster. Das gibt ihr eine Zeitlang Halt und Orientierung, aber sie zieht wieder aus und in ein Studentenwohnheim.

OT Smilla

Ich sehe in der Lebensweise Akzente, die für mich absolut in dieses moderne Leben passen, aber ich merke auch, dass ich jetzt gerade in einer Situation in meinem Leben bin, wo ich das noch nicht entscheiden sollte, sondern Fokus ist jetzt auf meinem Studium. Ich verbringe Zeit im Kloster, ich bin da sehr gerne, aber ich entscheide das nicht heute.

Sprecherin: Ihr Glaube spielt auch für ihre Berufswahl eine wichtige Rolle, erzählt sie, während der Weg zwischen Olivenbäumen direkt auf die Stadt zuführt, auf die markanten Türme, Mauern, die Burg von Assisi. Sie pilgert in den Semesterferien. An der katholischen Stiftungshochschule in Benediktbeuern studiert Smilla Religionspädagogik und soziale Arbeit. Sie möchte Religionslehrerin werden. Wie kann sie Kindern und Jugendlichen Religion vermitteln, wenn die im Elternhaus nie damit in Berührung kamen? Ihnen nahebringen, dass Erlebnisse, wie ein Familien- oder Geburtstagsfest oder Pilgern, zu einer Gotteserfahrung werden können? Oder Personen wie Franz von Assisi zum Vorbild?

Musik

Sprecher: Francesco will es damals machen wie Jesus: arm leben, unterwegs sein, Menschen helfen. Er drückt es selber so aus: „Verkündige das Evangelium. Wenn nötig, nimm Worte dazu."

Franziskus renoviert nach der Kirche, in der er Gottes Ruf gehört hatte, nach San Damiano auch die Portiunkula-Kapelle, eine Kapelle unten im Tal vor den Toren der Stadt, vier mal sieben Meter groß. Bald schließen sich ihm einige Menschen aus Assisi an, auch namhafte Bürger. Sein Anliegen überzeugt, seine Radikalität auch. Bruder Emanuele

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

OT: Bruder Emanuele

Er trägt die Kleidung der Bauern, also ein grobes Gewand, eine Tunika aus braunem Jutegewebe mit einer Kapuze, die als Regenschutz dient. Dazu Sandalen – oder gar keine Schuhe – und eine Schnur, die er um die Taille bindet. Dadurch konnte man ihn für einen Bauern oder einen Bettler halten, vielleicht sogar einen Leprakranken.

OT Emanuele

Am Anfang hielt man ihn für verrückt. Doch seine Beharrlichkeit – heute würden wir vielleicht von Resilienz sprechen – hat sich bewährt. Er folgte dieser Eingebung, die Gott ihm ans Herz gelegt hatte, und im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, dass er damit richtig lag. Einige seiner Freunde, die sich über ihn lustig gemacht hatten, waren irgendwann von seiner Beharrlichkeit tief beeindruckt und baten ihn darum, diesen Lebensstil gemeinsam mit ihnen zu teilen.

Sprecher: In Assisi einerseits als „Verrückt“ verschrien, spricht Francescos Radikalität genau deswegen Andere an. Eine Art Gegenentwurf für reiche Bürger der Stadt, die Hab und Gut verkaufen und sich ihm anschließen.
Gemeinsam gehen er und seine „Brüder“ in die Städte, predigen, betteln um Almosen für die Armen. Sie selbst verzichten auf jeden irdischen Besitz. Die machtbewusste Kirche des 13. Jahrhunderts brauchte genau so jemanden wie Franziskus, erklärt Bruder Emanuele Gelmi:

OT Bruder Emanuele

Er erinnert die Kirche wieder an Jesus Christus, den Armen und Gekreuzigten. Er hilft ihr, all den weltlichen Prunk, der sie vom Kern des Christentums ablenkt, ein wenig beiseitezulassen. Deshalb werden Menschen wie Franziskus, die anecken und unbequem sind, gebraucht, wenn sie in der Kirche bleiben, um ihr zu helfen und nicht, um sie anzuklagen.

Sprecher: Aus dem Aussteiger, dem Einzelgänger, wird der Impulsgeber für eine große Bewegung. Die Franziskaner entstehen.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Atmo

Sprecherin: Auch Florian Meidinger ist von Franziskus fasziniert. Auch er geht – wie sein berühmtes Vorbild aus dem Mittelalter - zu den „Ausgestoßenen“ von heute. Der junge Theologie-Student engagiert sich bei der Obdachlosenhilfe St. Bonifaz in München. Bis zu 650 Obdachlose werden in St. Bonifaz jeden Tag mit Kleidung, Essen und Medikamenten versorgt.

OT: Florian 1

Grade auch mit stigmatisierten Menschenumzugehen, also Obdachlose sind nicht nur am Rand der Gesellschaft, weil Armut, sondern ganz viele Menschen gehen auch einfach, das wird uns immer wieder erzählt, auch vorbei und schauen weg, weil sie das irgendwie nicht aushalten, den Anblick da eben drauf zuzugehen, das ist was, was eben durch Franz von Assisi für mich wichtig geworden ist, weil ich irgendwie gespürt habe, dass da für mich Ja, der Glaube, den ich von Christus eben eigentlich mitbekommen habe, glaubwürdig wird.

Sprecherin: Heute ist Duschtag in St. Bonifaz, die Gäste bekommen frische Kleidung. Hier ist Florian mit echter Armut konfrontiert, manchmal auch mit Ausweglosigkeit.

OT: Florian

Man wird kaum jemanden davon wirklich retten von der Straße, aber zumindest halt die Zustände möglichst erträglich machen.

Atmo, drüber.

Sprecherin: Am Ende einer Schicht, der Austausch mit den Helferinnen und Helfern,

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

OT Florian /Atmo

Ja, mal gemerkt, dass die Unterhosen fehlen, da waren viele enttäuschte Gesichter einfach. Sonst war es heute eigentlich relativ entspannt.

Sprecherin: Florian Meidinger ist in den so genannten Dritten Orden eingetreten.

Musikimpuls

Sprecher: Schon Franziskus selbst ist es wichtig, dass jeder Christus nachfolgt, wie er oder sie es kann. Nicht jeder soll sich so kasteien wie er, als Asket leben. Schon zu seiner Zeit gibt es mehrere Wege, franziskanisch zu leben.

Der Erste Orden, das sind die Franziskaner, heute in verschiedenen Ausprägungen, die Minoriten oder Kapuziner.

Auch die heilige Klara von Assisi verlässt ihr reiches Elternhaus, im Jahr 1212, um in radikaler Armut zu leben. Die Gefährtin von Franziskus gründet nach seinem Beispiel in San Damiano den Orden der Klarissen und verschreibt sich ihr Leben lang dem Verzicht und dem Gebet. Sie ist die erste Frau der Kirchengeschichte, die eine Ordensregel schreibt – für den Zweiten Orden.

Der so genannte Dritte Orden ist ein weltlicher Orden. Für Laien, die nach dem Vorbild von Franziskus leben, aber nicht ins Kloster eintreten.

Sprecherin:
So wie der 24-jährige Florian Meidinger aus München.
Der Gruß des Laienordens Ordo Franciscanus Saecularis lautet: Pace e bene – Frieden und Gutes.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Musik

Sprecherin: Florian Meidinger sucht ein Leben in Einfachheit, ohne viel Besitz, mit sozialem Engagement und Spiritualität im Austausch mit den anderen seiner Gemeinschaft. Aber eben nicht Keuschheit und Gehorsam, wie im ersten und zweiten Orden, denen Mönche und Nonnen angehören, betont Florian.

OT Florian

Ich will einfach eine Familie gründen, wurde jetzt so klar über die Zeit, wo ich meine Berufung ausgelotet habe, und da ist das eben dann eher im Drittorden möglich beziehungsweise im ersten Orden halt gar nicht. Und gerade dieses In-der-Welt-Leben ist für mich nochmal ein eigenes Charisma, auch einfach eben mittendrin zu leben, aber trotzdem eben mich franziskanischen Werten verpflichtet, wissend auch dem Auftrag, das Evangelium zu leben, wo ich das eben kann.

Sprecherin: Florian Meidinger studiert katholische Theologie, er möchte Seelsorger werden. Ein Weiheamt kommt für ihn nicht in Frage.
Womit er nur schwer zurechtkommt: Als Theologe und Pastoralreferent darf er keine Sakramente spenden und noch nicht einmal predigen, wenn es nach Papst Leo geht. Das ist dem Klerus vorbehalten.

OT Florian

Also eine der größten Herausforderungen ist tatsächlich die Institution Kirche, die einfach durch ihre doch relativ starren Regeln, durch ja auch die nicht größte Bereitschaft, sich zu reformieren, die schleppenden Prozesse bei einigen Fragen, gleichgeschlechtliche Beziehungen, Rolle der Frau.
Wo ich ja auch als Seelsorger irgendwie mich dazu positioniere. Einfach nur, weil ich diesen Menschen begegnen werde, eben dann entsprechend natürlich irgendwie einen Weg finden muss.

Musik historisch

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Sprecher: Für die reiche Kirche seiner Zeit ist das radikal arme Leben des Francesco eine Provokation. Eines der „Wunder“ seiner Bewegung: Der Vatikan verfolgt die Franziskaner nicht als Ketzer, so wie andere Reformprediger. Franziskus und sein Armutsideal werden in die Kirche aufgenommen. Das liegt vor allem an Franziskus selbst. Er stellt sich in den Dienst der großen Institution.
Er sucht den Kontakt zum Papst, legt ihm schließlich eine erste Ordensregel vor, wie Rom verlangte.
Bruder Thomas Freidel ist Franziskaner-Minorit und seit 18 Jahren Pilgerseelsorger an der Basilika San Francesco:

OT Bruder Thomas
Er integriert seine Bewegung in die Kirche, weil ihm Gott, weil ihm Jesus Christus wichtig ist, dem er da begegnet, im Evangelium, in den Sakramenten. Und so da seinen Platz findet. Also das ist eigentlich das, was auch damals wohl schon Papst Innozenz III. so empfunden hat. Endlich kommt mal einer, der ernst macht mit dem Christentum, aber eben in versöhnlicher, in integrierender, nicht spaltender Weise.

Musik

Sprecher: Wie Jesus leben, nah bei den Menschen sein – es ist etwas Neues für seine Zeit, dass die Kirche zu den Menschen geht – und nicht erwartet, dass die Menschen nur zur Kirche kommen. Dabei sucht Franziskus auch immer wieder in Einsamkeit, zieht sich zurück. In die Einsiedelei wie in den Eremo degli Carceri oder auf den Monte Subasio bei Assisi.
Er schläft in Höhlen und in Felsspalten, er fastet, betet, kasteit sich. Er hat seinem Körper viel zugemutet. Manchmal zu viel, meint Bruder Thomas:

OT Thomas
Es gibt einige Wesenszüge an ihm, die uns heute fremd sind, die wir auch nicht mehr so unterstreichen würden, wie er seine Gesundheit ruiniert hat und gemeint hat, dass das

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

dazu beiträgt, irgendwie frömmer zu werden, aber dass er eben grundsätzlich so jemand ist, der für diese wichtigen Grundhaltungen steht, ja, man kann es immer wieder so sagen, was fasziniert die Menschen an ihm, sie sehen in ihm so eine Idealverkörperung vielleicht des Menschen an sich, wie sollte der Mensch sein zu anderen im Umgang mit ihnen und so und das muss wohl irgendwo diese zeitlose Aktualität von Franziskus begründet haben.

Musik Smilla
Atmo

Sprecherin: Smilla, die 20-jährige Studentin aus Augsburg ist inzwischen in Assisi angekommen, erschöpft vom Fußmarsch und der Hitze, aber

OT: Smilla
Geschafft – bin glücklich, bisschen am Heulen.

Sprecherin: Ihre nächste Station, das Pilgerbüro vor der Kirche San Francesco. Hier bekommt sie ihre Pilgerurkunde und den letzten Stempel – von Assisi.

Atmo: singende Jugendliche

Sprecherin: Smilla besucht das franziskanische Jugendtreffen. Gut 2000 Jugendliche aus 20 Ländern kommen Anfang August nach Assisi. Vor der Kirche Santa Maria degli Angeli: ein Abend der Begegnung und Smilla findet schnell Anschluss bei einer Gruppe aus Italien.

OT: Smilla
Für mich ist franziskanische Familie so was Offenes, was Gastfreundliches.
Das kann ich jetzt hier wieder erleben und daher...franziskanischer kann man nicht unterwegs sein als so.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Sprecherin: Zu Ehren des großen Heiligen, der vor 800 Jahren gestorben ist, kommt sogar Papst Leo XIV nach Assisi. Der Abschluss und Höhepunkt des Jugendtreffens:

Atmo und OT Smilla

Ich hoffe, dass Papst Leo uns jungen Menschen einfach noch mal ganz konkrete Worte mitgeben kann, wie wir die franziskanische Spiritualität jetzt und heute leben können, wo unsere Aufgabe vielleicht auch ist, die Kirche von innen heraus zu reformieren und zu stützen, so wie es der heilige Franziskus getan hat.

Sprecherin: Smilla möchte sich als Frau und angehende Religionslehrerin mehr einbringen dürfen in der katholischen Kirche. Sie erneuern. Wie Franziskus.
Ihre Kirche wünscht sie sich offener, mutiger.

Atmo Past

Die Begegnung mit dem Papst lässt Smilla den Kirchenfrust einen Moment lang vergessen.

OT Smilla

Ich hätte nicht gedacht, dass ich seine Hand schütteln kann und darf.
Und jetzt nochmal Messe mit ihm zu feiern und seine Bestärkungen auch zu hören.
Ich brauche die Rücksicherung von einem Papst, der dahintersteht, dass ich mutig neue Dinge probiere und gehe. Ähnlich wie der Franziskus gesagt hat, ich bin jetzt mutig genug und versuche Kirche neu zu gestalten.

Hist. Musik

Sprecher: Franz von Assisi hatte keine Berührungsängste, nicht mit der Institution Kirche, auch nicht mit anderen Religionen. Im Jahr 1219 unternimmt er eine Reise ins Heilige Land. Aber nicht wie die Kreuzritter, die damals mit brutaler Gewalt das Christentum durchsetzen wollen. Er versucht gegen jede Vernunft den Sultan zu

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

sprechen und wagt sich in Ägypten ins muslimische Feldlager. Nicht als einer, der missionieren will, sondern als jemand, der reden will. Und tatsächlich, er trifft Sultan al-Malik al-Kāmil während des Fünften Kreuzzugs vor der ägyptischen Hafenstadt Damiette. Derselbe Mann, der einmal Ritter werden wollte, kämpft jetzt für den Frieden. Das zeigt bis heute Wirkung, sagt Franziskaner-Minorit Bruder Thomas:

OT BRUDER THOMAS

Jetzt eben auch in jüngerer Zeit durch die interreligiösen Friedensgebete, da ist Assisi und dadurch Franziskus auch in der Welt noch mal bekannter geworden. Assisi als Stadt des Friedens. ~~Franziskus bringt die Friedensbotschaft bis zum Sultan von Ägypten~~. Er war der erste in seiner Zeit, der in friedlicher Weise die Grenzen der eigenen Religion überschreitet. Und das ist etwas, was jetzt heute auch den Menschen viel bedeutet

Atmo / Musik Meidinger

Sprecherin: Nach Assisi kommen jedes Jahr tausende Suchende. Nicht nur, dass sie die Atmosphäre der mittelalterlichen Stadt aufsaugen, das warme Licht Umbriens, die sanften Hügel, die Landschaft, die großen Kirchen mit ihren Kunstschätzen.
Viele finden bis heute in dem Mann, der vor 800 Jahren gestorben ist, Faszination und Inspiration.

Sprecherin: Bruder Thomas führt jedes Jahr Tausende Besucherinnen und Besucher durch die Kirche San Francesco, zeigt die Giotto- Fresken mit dem Lebenslauf des berühmten Heilgen und beantwortet Fragen:

OT Bruder Thomas

Sie wissen ja vielleicht oft gar nicht viel über ihn, aber sie haben das Entscheidende schon irgendwie im Gespür, dass dieser Franziskus eine Art Sehnsuchtsgestalt ist, der die Dinge verkörpert, die eigentlich die Sehnsucht vieler Menschen sind. Und ganz einfach gesagt, der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit, der Blick auf die Schöpfung

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

und diese Transzendenzschiene, also diese Verbindung zu Gott, das sehen die Menschen bei Franziskus verkörpert

Sprecherin: Eine Sehnsuchtsgestalt. Franziskus bricht mit den Mustern des damaligen Denkens und Lebens.
Und wirkt deshalb heute wie ein Vorbote, wie ein Prophet.
Er ist sozial engagiert, Pazifist, Umweltschützer, predigt den Vögeln.
Und am Ende seines Lebens in San Damiano schreibt er - schon voller Schmerzen, geschwächt und krank - den Sonnengesang: Laudato si. Eine Hymne auf die Schöpfung, auf „Bruder Sonne“ und „Schwester Mond“.

Sprecher:

Gelobt seist du, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
Gelobt seist du,
durch Schwester Mond und die Sterne;
Gelobt seist du,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
durch Schwester Wasser,
durch Bruder Feuer,
Gelobt seist du
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.
Gelobt seist du, Herr, durch unsre Schwester Tod.

Sprecherin: Franziskus denkt nicht in Lagern. Er sucht die Begegnung – mit den Menschen, vor allem aber mit Gott: und er findet ihn überall.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch

Atmo Wanderung.

Musik

Sprecherin: Begegnung sucht auch Smilla. Zum dritten Mal in diesem Jahr pilgert sie nach Assisi, besucht ihre Lieblingsorte, das Kirchlein San Damiano. Am Todestag ihres berühmten Vorbilds, im Oktober, wird sie wieder hier sein.

OT Smilla 10

Ich merke hier einfach, dass ich voll nachvollziehen kann, warum Franziskus an diesem Ort so eine Gottesnähe empfunden hat, und hier unterwegs zu sein und die Menschen zu treffen, auch kraftgebend, einfach zu wissen, ich bin gar nicht so allein auf dem Weg und ich bin nicht allein als Sucherin unterwegs und eigentlich habe ich schon ganz viel gefunden.

Sprecher: Franz von Assisi: Revoluzzer, Einsiedler, Liebhaber des Friedens.
Er stirbt in der Nacht zum 4. Oktober 1226, 44 Jahre alt. Schon zu Lebzeiten eine Legende. Zwei Jahre nach seinem Tod wird er heiliggesprochen.

Sprecherin: Aus dem Mann, der nichts besitzen wollte, wird einer der berühmtesten Heiligen der Welt.

Musik

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden. Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2026
Bayern 2-Community Redaktion
Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
kontakt@bayern2.de; www.bayern2.de

Dienstgebrauch